

M

Machismus: subjektiv-idealistische Richtung der bürgerlichen Philosophie, nach ihrem Begründer und Hauptvertreter *Emst Mach* benannt. Der M. wurde unter der Bezeichnung —* *Empiriokritizismus* bekannt und bildet eine Variante des —* *Positivismus*. Die Grundideen dieser subjektiv-idealistischen Philosophie wurden gleichzeitig, aber unabhängig voneinander durch *Mach* und *Avenarius* ausgearbeitet. Sie erhoben den Anspruch, den Gegensatz von —* *Materialismus* und —> *Idealismus* zu überwinden, indem sie angeblich nur von dem »Gegebenen« oder den einfachen »Weltelementen« ausgingen. Diese erwiesen sich allerdings nur als »neutrale« Bezeichnung für die Wahrnehmungen.

Der M. drang zu Beginn dieses Jh. als philosophische Grundlage des —* *Revisionismus* in die Arbeiterbewegung ein, weshalb die Auseinandersetzung mit seinen Anschauungen zu einer wichtigen Aufgabe des ideologischen Klassenkampfes wurde. *Lenin* hat den M. in seinem Buch —> »*Materialismus und Empirio-kritizismus*« ausführlich kritisiert und widerlegt. Da der M. ein Repräsentant der spätbürgerlichen Philosophie ist, hat *Lenins* Kritik grundsätzliche Bedeutung; sie erfaßt bereits wesentliche Züge der spätbürgerlichen Philosophie.

Magie: Glaube, daß bestimmte Gegenstände übernatürliche Kräfte besitzen, die auf Menschen übertragbar sind, sowie auch Handlungen, die den Übergang solcher Kräfte auf den Menschen bewirken sollen.

Die M. entstand in der frühen —* *Urgesellschaft*, als die Menschen erst sehr geringe Kenntnisse von den Naturerscheinungen und ihren Zusammenhängen besaßen. Ihrem

Wesen nach ist sie eine phantastische, verkehrte —> *Widerspiegelung* der natürlichen Welt und der Bedürfnisse der Menschen, Naturerscheinungen und Naturkräfte für ihren Lebensunterhalt zu nutzen. In diesem Sinne ist die M. eine frühe Form der —* *Religion*, wenn es in ihr auch keine Götter, Priester und Kulte gibt. Viele entwickelte Religionen enthalten ebenfalls magische Elemente, wie z. B. den Wunderglauben an heilige Reliquien.

Makrokosmos und Mikrokosmos (griech., große Welt und kleine Welt): allgemeinwissenschaftliche Begriffe, die zwei spezifische Bereiche der objektiven Realität bezeichnen, welche unterschiedliche Strukturniveaus der Materie (—> *Struktur*) und deren spezifische Gesetzmäßigkeiten repräsentieren. Diese Bedeutung der Begriffe M. u. M. ist vor allem durch die moderne Physik geprägt worden. In der Vergangenheit hatten sie eine philosophische Bedeutung und dienten dazu, das Verhältnis des Menschen zur Welt zu bestimmen. Die Welt wurde als Makrokosmos aufgefaßt, der Mensch als Mikrokosmos, d. h. als eine Welt im Kleinen, der großen Welt ähnlich, so daß der Mensch die große Welt, den Makrokosmos, erkennen könne. Diese Auffassung besitzt anthropomorphe Züge (—> *Anthropomorphismus*).

Malthusianismus: die von dem englischen Ökonomen und Geistlichen *Thomas Robert Malthus* begründete Bevölkerungslehre (—> *Demographie*) und Gesellschaftstheorie.

Malthus behauptete, daß Hunger, Armut und Not der Werktätigen unvermeidlich seien, weil sie an-